

Andacht für Freitag, 4. Februar 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren.“ **Losung:** 3.Mose 19,³²

Dieser Satz, liebe Hörerinnen und Hörer, mutet erst einmal wie ein erhobener Zeigefinger und eine moralinsaure Belehrung an. Es werden einem damit die sprichwörtlichen „Leviten gelesen“.

Meine Oma kommt mir in den Sinn. Sie zitierte den Satz gelegentlich, wenn sie mir zu verstehen geben wollte, dass mein Respekt ihr gegenüber zu wünschen übrig ließ, und der liebe Gott mein Benehmen nicht billigen würde.

Ich denke auch an meine Grundschuljahre 1972/73: Als Dritt- und Viertklässler hatten wir geschlossen aufzustehen, wenn der Lehrer morgens das Klassenzimmer betrat und wie mit einer Stimme: „Guten Morgen, Herr Lehrer!“ zu grüßen. Dieser wirkte weit älter, als er tatsächlich war; nicht zuletzt auch wegen des weißen Kittels, den er sich vor Unterrichtsbeginn stets umband. Wir Kinder fürchteten ihn. Wer nicht parierte, bekam seine disziplinarischen Mittel zu spüren. Eines war der Kick mit einem Holzlineal auf Finger oder Ohrläppchen; Schikanen und verbale Gemeinheiten ein anderes. Mit letzteren machte er einen lächerlich und stelle einen vor der Klasse bloß. Im Dorf war seine Autorität indes unbestritten, und wurde durch seine Mitgliedschaft im Presbyterium noch gefestigt.

Ganz anders verhielt es sich mit dem stellvertretenden Presbyteriumsvorsitzenden meiner früheren Kirchengemeinde. Bei unserer ersten Begegnung hieß er mich als neuen Gemeindepfarrer willkommen und lud mich zu einer Rundfahrt durch meine künftige Gemeinde ein. Er war 35 Jahre älter als ich und bleibt mir als engagierter, vielseitig begabter und charismatischer Christenmensch in Erinnerung. ‚Achtung‘ trifft es am besten, was ich für ihn empfand. In seinen letzten Lebenstagen bot er mir das ‚Du‘ an. Ich erinnere den bewegender Moment, als er sich dazu in seinem Sterbebett aufrichtete, wir uns umarmten - er „Benno“ zu mir, und ich „Hans“ zu ihm sagte.

Irgendwie passt das Wörtchen „Ehrerbietung“ aus **Römerbrief 12,¹⁰** hierher: „*Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.*“ So lautet der heutige **Lehrtext**.

„Ehrerbietung“ – ein Wort, das mir anders kaum eingefallen wäre. Hier verbinde ich es mit der Erfahrung, als junger Pfarrer von einem lebensklugen und deutlich älteren Presbyter geachtet und wertgeschätzt worden zu sein; als Person wie auch in meiner Rolle als Geistlicher und geschäftsführender Vorsitzender.

„Ehrerbietung“ – „*wechselseitige Wertschätzung und Achtung*“; ich könnte auch sagen:

„*Sich auf ‚Herzenshöhe‘ begegnen*“ - gleich ob man nun älter oder jünger; Schüler oder Lehrer, Kind oder Oma, Frau oder Mann, divers oder was sonst noch alles ist.

„*Sich auf ‚Herzenshöhe‘ begegnen*“ - will heißen: Im Anderen wie in sich selbst ein Kind Gottes – eine Schwester, einen Bruder in Christus zu sehen – und ihn oder sie auch so zu behandeln.

Ihr / ihm mit Wertschätzung zu begegnen; seine / ihre Persönlichkeit und Rolle zu achten – Wachstum und Reifung, wo nötig auch Möglichkeiten der Umkehr, des Neuanfangs zu fördern – statt sein Gegenüber „klein“ zu halten, es sich mickrig und schlecht vorkommen zu lassen, so man die nötige Bildung, Macht und Stellung dazu hat.

„*Sich auf ‚Herzenshöhe‘ begegnen*“ – als Kinder Gottes, als Geschwister Christi.

Leichter freilich gesagt, als im Alltag getan. Schwierig, diesem Anspruch in den vielfältigen Begegnungen und Rollen wenigstens ansatzweise gerecht zu werden.

Dennoch: Den Versuch ist es allemal wert.

„*Sich auf ‚Herzenshöhe‘ begegnen*“ - „*Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.*“ (Römer 12,¹⁰)

Amen.